

Tätigkeitsbericht 2016 - Verein FuFu Culture e.V. Lörrach

Nach der Gründungsversammlung am 10. 12.2015 wurde auch die Eintragung ins Vereinsregister in Freiburg und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beantragt.

Februar **Rosenaktion am Valentinstag** an der Schule von Marc GWS Rheinfeldern.
Am 23.02. 2016 wird unser Verein beim Amtsgericht Freiburg ins Vereinsregister eingetragen.
Eröffnung Girokonto Fufu culture e.V. Lörrach IBAN DE77 6839 0000 0001 4477 85

März Kurz darauf am 2. März 2016 kommt dann auch die Feststellung der steuerlichen Begünstigung für die gemeinnützigen Zwecke:

1. Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und
2. Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

3. April **Halbmarathon Freiburg** - Marc ist dabei für FuFu culture e.V. Lörrach



Dazwischen immer wieder diverse Vorstandssitzungen

Hilfsgüter Überbringung von Lörrach nach Lomé

Seit der Gründung des Vereins wurden Hilfsgüter gesammelt und in unserem Außenlager deponiert. Darunter waren Stühle und Tische für die Schule, Hilfsmaterial wie Nähmaschinen, Kochgeschirr und Kinderkleidung, eine Einrichtung von einem Friseurgeschäft und medizinische Hilfsmittel. Von der St. Jakobshalle in Basel erhielten wir über ein Dutzend Betten, etwas schmalere als sonst, mit Matratzen sowie Bettwäsche und Handtücher.

Juni Anfang Juni haben wir angefangen alle Hilfsgüter seetauglich zu verpacken. Dies bedeutet alles wurde in Kartons und in Folie verpackt. Dies hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Allen, die dabei mitgeholfen haben, hier noch einmal ein herzliches Dankeschön.

26.06.16 **Lörracher Stadtlauf** Marc Kurfeß ist für Fufu culture dabei

Container

Juli Anfang Juli wurde der Container geliefert und wir mussten innerhalb einer Woche alle unsere verpackten Hilfsgüter in den Container laden. Manche Güter waren sehr sperrig, zum Glück konnten die Betten ineinander gestapelt werden und platzsparend im Container verstaut werden.

Die Firma holte den Container wieder pünktlich ab um den Container mit den Hilfsgütern über Antwerpen nach Lomé zu verschiffen. Am 14. Juli legte das Schiff mit dem Container ab mit Kurs auf Lomé um dort am 6.8. anzukommen.

Arbeit in Togo

Marc ist gleich zu Beginn der Sommerferien nach Togo geflogen, um in Lomé mit dem Zoll alles zu regeln. Margarete und Kurt sind zwei Wochen später am 8.8.16 nach Togo geflogen.

August Wenige Tage nach unserer Ankunft kam auch der Container an und die Probleme nahmen kein Ende. Der Wert, der einzelnen Waren wurde vom Zoll geschätzt und musste versteuert werden. Wir konnten hier oft nur den Kopf schütteln, Marc hat sehr viel gehandelt und wir müssen zugeben, dass wir die Nerven nicht gehabt hätten. Der Inhalt des Containers konnte nach Bezahlung der Gebühren anschließend aus dem Hafen gebracht werden und kam in ein Zwischenlager, welches ebenfalls angemietet werden musste. Eine Holzmaschine (über 100 Jahre alt), die wir im Auftrag eines Bekannten mit in den Container genommen hatten, damit die Kosten für den Container bezahlbar blieben, machte dann beim Zoll große Probleme. Der Zoll schätzte diese Maschine in ihrem Wert sehr hoch ein. Für mich noch heute unvorstellbar. Marc hat verhandelt geredet und verhandelt, es zog sich über zwei Wochen dahin, ohne ihn wäre dies nicht möglich gewesen.

20.08.16 Für uns war es dann an der Zeit die Hilfsgüter an ihren eigentlichen Bestimmungsort zu bringen. Die Betten sollten nach Tandjouare in der Nähe von Dapaong im Norden von Togo. Diese bedeutete für uns, dass wir durch ganz Togo vom Süden nach Norden fahren mussten. Es galt ein passendes Fahrzeug zu finden. Schließlich hatten Marc und seine Bekannten ein passendes preiswertes Fahrzeug mit Fahrer gefunden. Die Steuer des Fahrzeuges musste noch entrichtet werden und dann ging es im Morgengrauen mit zwei Fahrzeugen auf die abenteuerliche 600 Kilometer lange Reise von Lomé nach Tandjouaré bei Dapaon. Abenteuerlich auch deshalb weil ein Teil der Strecke mit Schlaglöchern übersät oder noch unbefestigte Piste ist. Die Straßen sind ohne Beleuchtung und es ist in der Nacht (12 Stunden lang) eben stockfinster. Das ländliche Gebiet um Dapaong ist eine schöne Savannenlandschaft. Die Menschen leben hier äußerst einfach, viele noch in den traditionellen Lehmhäusern.



So hat das dortige Krankenhaus oft keinen Strom und auch das Wasser fließt nicht aus dem Wasserhahn, sondern muss aus entfernten Brunnen geholt werden.

Die Kranken lagen auf sehr alten kaputten zerfetzten Matratzen auf dem Boden. Der Arzt hat uns erzählt, dass er Geburten schon des öfteren im Schein des Handylichtes ärztlich betreut und versorgt hat. In der Region sind mehrere sogenannte Krankenstationen verstreut, welches das Krankenhaus als Zentrale betreut. Dies ist sinnvoll, da die Frauen für die Geburt den weiten Weg nicht zu Fuß zurücklegen können. Ein Teil der Betten wird im Krankenhaus bleiben und die anderen werden in die Krankenstationen verteilt werden.



Unser Ankommen, Besuch aus Deutschland, wurde vom Krankenhaus der Bevölkerung mitgeteilt. Deshalb waren die Presse und Vertreter der Politik neben sehr vielen Menschen anwesend, als wir am späten Nachmittag in Tandjouare eintrafen.

Nach den Dankesreden von allen Seiten, haben wir die mitgebrachten Güter übergeben. Die mitgebrachte Menge second-hand Kleider reichten leider nicht für alle. Und auch die Süßigkeiten für die Kinder waren schneller verteilt als gedacht.



Ein abschließender vin d'honneur-mit Bier- mit den wichtigsten Vertretern vor Ort war unausweichlich – auch um neue Bekanntschaften zu schließen für eine breite Unterstützung vor Ort. Der Präfekt selbst wird in Zukunft für eine direktere Abwicklung beim Zoll sorgen. Das wars dann doch wert.



Am nächsten Tag, ging es in ein Nachbardorf von Tandjouaré. Wir hatten Trickots für die sehr aktive Fußballmannschaft dabei. Hier war ich selbst ein wenig skeptisch ob dies sinnvoll ist. Jedoch haben mich die Reden der Menschen "ihr gebt uns die Freude des Lebens" überzeugt und so gab es nach vielen herzlichen Reden, traditionelles Bier (schmeckt wie Most) für alle und für uns als Dankesgeschenk ein lebendes Huhn, welches uns auf der Rückfahrt eine gewisse Strecke begleitete dann aber doch im Kochtopf unserer afrikanischen Begleiter landete.

Projekt Schule für die "vergessenen Kinder"

Nach unserer Rückkehr nach Lomé wollten wir uns endlich um das nächste Projekt kümmern: Die Schule für Straßenkinder im Stadtteil Bé liegt in Sichtweite einer Müllhalde, auf der viele Schüler nach Wertbarem suchten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die meisten von ihnen sind Straßen-



kinder ohne Familie oder mit Familien ohne nennenswerte Einkünfte. Das übliche Schulgeld oder Ausgaben für die Schuluniform können diese Kinder und Familien nicht aufbringen. Trauriges Ergebnis: Diese Kinder besuchen gar keine Schule. Das Problem wird von den offiziellen Stellen nicht gesehen bzw. ignoriert. Gar kein Schulbesuch ist nun aber auch in Togo eher die Ausnahme. Nicht selten müssen jedoch Kinder aus armen und sozial schwachen Familien die Schule vorzeitig verlassen um mit einfachsten Tätigkeiten zum Familieneinkommen beizutragen. Ab und an waren wir über die schlechten Französischkenntnisse - obwohl Amtssprache – und ebensolchen Rechenfertigkeiten doch erstaunt.

Das Angebot mit der warmen Mahlzeit am Tag ist der entscheidende Punkt im Konzept, die Kinder von der Müllhalde in die Schule zu holen. Diese Kinder sind vergessene Kinder, daher wäre unsere Unterstützung besonders wichtig.



Anfang 2016 hatte unser Verein die Schule bzw. die Lehrer mit einem Geldbetrag unterstützt. Mangels regelmäßiger Einnahmen hatte der verantwortliche Leiter den Lehrern keinen Lohn mehr zahlen können. Immerhin ca. 200 Schüler besuchten bis zum Ferienbeginn 2016 die Schule täglich. Durch die Unterstützung des Vereins konnte auch das Angebot für eine warme Mahlzeit am Tag bis zum Schuljahresende aufrecht erhalten werden.

September Trotz Ferien wurden wir von dem Lehrerteam und einer kleineren Schar von Schülern vor dem Schulgebäude empfangen. Die Schule besteht aus zwei parallel angeordneten Baukörpern mit jeweils 3 Etagen und einem dazwischen liegenden Schulhof. Leider sind einige Bereiche nie ganz fertig gestellt worden oder inzwischen doch ziemlich heruntergekommen und in diesem Zustand nicht nutzbar. Die Lehrer berichten, dass die Verlängerung des Mietvertrags für die Schule so gut wie sicher ist.

Wenige Tage später erfahren wir jedoch, dass die Eigentümer den Vertrag nicht mehr verlängern wollen. Ob der Grund ein Streit unter den Eigentümern ist oder das Ganze nur dem Zweck diene die Miete zu erhöhen, lässt sich nicht nachvollziehen. Uns blieb leider keine Zeit um zu verhandeln, unsere Abreise stand bevor und ließ sich nicht verschieben.



Unser Ziel: Wir werden dieses Projekt nicht aufgeben und werden auch 2017 dranbleiben. Denn wir sind überzeugt, dass mit relativ geringem Einsatz ein Schulbetrieb weiter möglich ist.

Dezember Bei zwei Infoständen haben wir Kuchen verkauft und Spenden eingenommen. Am 17. Dezember hatten wir einen Stand am Hebelpark in Lörrach und am 24. Dezember auf dem Markt in Weil.

Vielen Dank an die Helferinnen Letitia, Yafet, Margarete, Anastasia und, und..



Lörrach, den 06.03.2017

Marc Kurfeß (1. Vorstand)

Kurt Merz (Kassierer)